

Die virtuelle Eliteuniversität - das neue Modell der Studienstiftung des deutschen Volkes

Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth

Universität Bremen / Studienstiftung des deutschen Volkes

Der Vorstand und die anderen Gremien der Studienstiftung sind nach ausführlicher Beratung zu der Überzeugung gekommen, dass neben der Förderung der Persönlichkeitsbildung und des sozialen Verantwortungsbewusstseins die fachliche und fachnahe Ausbildung der Stipendiaten einer stärkeren Förderung bedarf. Faktum ist, dass viele Hochbegabte nicht traumwandlerisch ihren Weg zur fachlichen Exzellenz finden, sondern wie andere Studierende auch Rat und Orientierung benötigen. In diesem Zusammenhang wurde das Konzept der „virtuellen Elite-Universität“ der Studienstiftung entwickelt, und seine Realisierung wurde vor einem Jahr, d.h. im Herbst 2005, mit der Einrichtung der „Wissenschaftlichen Kollegs“ begonnen. „Virtuell“ heißt hier lediglich, dass es sich nicht um eine an einem bestimmten Ort angesiedelte Institution handelt, sondern um Fördermaßnahmen, die grundsätzlich überregional bzw. örtlich variabel sind. Zugleich bekennt sich die Studienstiftung eindeutig zum „Elite-Begriff“, den sie aber im Sinne einer Leistungs- *und* Verantwortungs-Elite versteht.

Die „virtuelle Elite-Universität“ der Studienstiftung besteht aus vier „Säulen“: (1) der ideellen Förderung am Studienort durch Veranstaltungen, die teils von den Vertrauensdozenten, teils von den Studierenden selbst geplant und durchgeführt werden; (2) den Sommerakademien, deren Hauptakzent auf der „freien“ und häufig interdisziplinären Wissensvermittlung und –aneignung liegt und für alle Stipendiaten offen sind; (3) den überwiegend fachlich bzw. fachnah, in Zukunft auch vermehrt interdisziplinär ausgerichteten Doktorandenforen, und (4) den „wissenschaftlichen Kollegs“, die sich an Studierende im Hauptstudium richten. Vier solche Kollegs (ein naturwissenschaftliches, ein lebenswissenschaftliches, ein geisteswissenschaftliches und ein sozialwissenschaftliches) wurden eingerichtet mit jeweils rund hundert Teilnehmern, die in einem besonderen Auswahlverfahren ermittelt wurden. Die einzelnen Kollegs gliedern sich in 4-6 Arbeitsgruppen, die über vier Semester in einem jeweils einwöchigen Kurs durch hervorragende Hochschullehrer mit der „Front der Forschung“ bekannt gemacht werden. Zusätzlich gibt es Tagungen, Praktika, Laboraufenthalte usw. Der Akzent liegt bei den Kollegs auf der Vermittlung fachlichen und fachnahen Zusatzwissens. Es ist geplant, die

Arbeit der Kolleg-Gruppen in den Doktorandenbereich hinein fortzuführen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen so bei Wahrung ihrer Wahlfreiheit eine optimale fachliche Zusatzausbildung und Beratung erhalten. Die bisherigen drei Kurse sind außerordentlich erfolgreich verlaufen.

Mit diesem Konzept der „virtuellen Elite-Universität“ will die Studienstiftung ihren Beitrag zu den gegenwärtig laufenden Exzellenz- und Elitefördermaßnahmen liefern, indem sie zum einen ihre Stipendiaten auf denjenigen Wissenschafts- und Forschungsgebieten fördert, die in Deutschland bereits exzellent sind, zum anderen will sie aber komplementär zum sich vollziehenden Konzentrationsprozess auf wenige Elite-Universitäten wirken, in dem sie allen Stipendiaten unabhängig von ihrem Studienort den Kontakt zur Spitzenforschung ermöglicht. Es bleibt dann den Absolventen der Kollegs überlassen, an welchen Studienort sie sich anschließend z.B. als Doktorand begeben, und den Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen, mit welchen Mitteln sie diese besonders qualifizierten Nachwuchswissenschaftler zu sich „locken“. Angestrebt wird, dass auch nach Ende der Kollegs die Absolventen bis in die Post-Doktoranden-Phase hinein untereinander und mit ihren Betreuern ein intensives Forschungs- und Betreuungs-Netzwerk bilden.